Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 23 (1916)

Heft: 13-14

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zahl der unter das Fabrikgesetz fallenden Arbeiter wird für das Jahr 1913 mit insgesamt 341,259 aufgeführt, gegen 328,841 im Jahr 1911. Dabei entfallen auf die Maschinenindustrie 49,519, auf die Uhrenmacherei und Bijouterie 36,865, auf die Seidenindustrie 31,918, auf die Baumwollindustrie 30,410 und auf die Stickerei 29,752. Für die Textilindustrie (ohne die Bekleidungsindustrie) kommen ferner in Frage die Wollindustrie mit 5332, die Leinenindustrie mit 1,222 und die „Übrige Textilindustrie" mit 4,333 Arbeitern. Der erste der drei Inspektionskreise, der die Kantone Zürich, St. Gallen, Glarus, Zug, die Urkantone und Graubünden umfaßt und in dem die Seidenstoffweberei und die Seidenzwirnerei vorwiegend zuhause sind, zählte 1913 in der Seidenindustrie 125 Betriebe und 18,488 Arbeiter; die Zahl der Betriebe dürfte seither etwas zurückgegangen, die Zahl der Arbeiter ungefähr gleich geblieben sein. Der dritte Inspektionskreis mit den Kantonen Baselstadt und Baselland, Aargau, Thurgau, Bern und Luzern, in dem die Seidenbandweberei und die Schappespinnerei vorherrschen, zählt 82 Betriebe und 12,342 Arbeiter. Der zweite Kreis endlich, der die französische und die italienische Schweiz umfaßt, führt unter „Seidenindustrie" 8 Betriebe und 1088 Arbeiter auf; es handelt sich hier in der Hauptsache um die Spinnereien und Zwirnereien im Kanton Tessin (deren Arbeiterzahl infolge Schließung der Spinnereien seit 1913 erheblich zurückgegangen ist) und um Schappespinnereien im Berner Jura.

Über die Fabrikunfälle in der Seiden- und Baumwollindustrie in den Jahren 1913 und 1914 werden folgende Angaben gemacht:

	Jahr	Seide	Baumwolle
Zahl der Arbeiter	1913	31,918	30,410
	1914	—	—
Unfälle mit zeitweiser Arbeitsunfähigkeit	1913	Zahl 604	934
	1914	„ 492	803
	1913	Tage 13,183	23,447
	1914	„ 10,930	22,106
Unfälle mit dauernder Arbeitsunfähigkeit	1913	Zahl —	—
	1914	„ 1	—
	1913	Todesfälle 1	3
	1914	„ —	4
Auf 1000 Arbeiter trifft es Unfälle pro Jahr	1913 / 1914	17,3	28,8
Bezahlte Entschädigungen	1913	Fr. 103,304	171,722
	1914	„ 71,255	162,960

Die Seidenindustrie hatte im Durchschnitt der Jahre 1907/08 auf 1000 Fabrikarbeiter nur 15,6 Unfälle; dieses Verhältnis stieg im Durchschnitt der Jahre 1909/10 auf 17,3 und im Durchschnitt der Jahre 1911/12 auf 17,8, um 1913/14 wieder auf 17,3 zu fallen. Die Seidenindustrie steht damit an drittgünstigster Stelle; den ersten Rang nimmt die Uhrmacherei und Bijouterie ein mit 15,5 Unfällen auf 1000 Arbeiter, den zweiten die Bekleidungs- und Ausrüstungsindustrie mit 16,8 Unfällen. Am stärksten belastet sind die Zentralanlagen für Kraft-, Gas- und Wasserlieferung mit 170,9 Unfällen. Der Durchschnitt aller Industrien stellte sich auf 57,7 Unfälle auf 1000 Arbeiter. Für den einzelnen Unfall wurde in den Jahren 1913 und 1914 eine durchschnittliche Entschädigung geleistet in der Seidenindustrie von 158 Fr. (1911/12: Fr. 154), in der Baumwollindustrie von 191 Fr. und in der gesamten, dem Fabrikgesetz unterstellten Industrie von 211 Fr. Die Belastung durch die ausbezahlten Entschädigungen macht bei der Seidenindustrie pro beschäftigten Arbeiter ca. Fr. 2.56 aus (im Durchschnitt der Jahre 1911/12 ca. Fr. 2.74 und im Durchschnitt der Jahre 1909/10 ca. Fr. 2.85), bei der Baumwollindustrie ca. Fr. 5.50. Zieht man aus den verschiedenen Industrien den Durchschnitt, so wurde für haftpflichtige Unfälle eine Summe bezahlt, die auf den Arbeiter im Durchschnitt der Jahre 1913/14 zirka Fr. 13.39 beträgt. Während bei der Seidenindustrie die durchschnittliche Belastung zirka Fr. 2.56 oder etwa 2,8 Promille der Lohnsumme ausmacht, werden die großen Gruppen der Seidenindustrie (Stoff- und Bandweberei, Zwirnerei) von der schweizerischen Unfallanstalt in Luzern mit einer Mittelprämie (Gefahrenstufe V) von 6 Promille bedacht; dies trotzdem für die Angehörigen der Seidenindustrie die Leistungen des Unfallversicherungsgesetzes gegenüber der Haftpflicht im allgemeinen keine Besserstellung bringen. Dabei ist noch besonders hervorzuheben, daß sich bei der Seidenindustrie die auf den einzelnen Arbeiter entfallende durchschnittliche Entschädigung seit sechs Jahren in absteigender Linie bewegt.

Als Ursachen der Unfälle mit Tod oder bleibender Arbeitsunfähigkeit werden für die Seidenindustrie wie auch für die Baumwollindustrie hauptsächlich Verletzungen an den Arbeitsmaschinen aufgeführt (bei der Seide 39 von insgesamt 61, bei der Baumwolle 71 von insgesamt 127 Unfällen). Zu den häufigsten Ursachen gehören ferner Schlag, Klemmen, Schneiden oder Ritzen und Sturz des Arbeiters oder fallende Gegenstände.

Zu der für die Textilindustrie wichtigen Frage der Unfälle durch Weberschiffchen wird hervorgehoben, daß diese in auffallender Weise zurückgegangen seien, obgleich die Schützenfänger nicht zu-, sondern abgenommen haben. Bei den vielen Tausenden von Baumwoll-, Seiden- und Wollwebstühlen sind in den Jahren 1913 und 1914 zusammen 28 Unfälle durch ausfliegende Webschützen gemeldet worden, 1906/07 waren es 45. Viele alte Stühle sind durch neue ersetzt worden, und es scheint, daß die Webermeister allen den Umständen, die das Auswerfen der Schützen bedingen oder fördern, größere Aufmerksamkeit schenken. Zum gleichen Gegenstand wird an anderer Stelle des Berichtes bemerkt, daß wenn die Fabrikinspektoren auch vollkommen überzeugt seien, daß der Schützenfänger mit einigem guten Willen zu gebrauchen sei, doch zugegeben werden müsse, daß er dem meist im Akkord arbeitenden Weber „im Weg" stehe. Das genüge aber schon, um im Arbeiter das Gefühl zu erwecken, der Schützenfänger hindere ihn am schnellen Arbeiten und schmälere ihm dadurch den Verdienst.

Firmen-Nachrichten

Gesellschaft für Bandfabrikation in Basel. An der General-Versammlung der Gesellschaft für Bandfabrikation waren 20 Aktionäre mit 2700 Aktien vertreten. Unter dem Vorsitz Herrn von Speyrs wurden Jahresbericht und Rechnung für 1915/16 ohne Diskussion genehmigt und die Ausrichtung einer Dividende von 4 Prozent beschlossen.

Spinnerei und Zwirnerei Niedertöß A.-G. Der Verwaltungsrat beantragt der General-Versammlung, aus dem Reingewinn des verflossenen Geschäftsjahres von Fr. 234,222 (im Vorjahre Fr. 98,249) 8 Prozent Dividende auszurichten (im Vorjahr 6 Prozent). Ferner sollen Fr. 100,000 zu Extraabschreibungen verwendet und Fr. 15,000 dem Unterstützungsfonds zugewiesen werden.

Tuchfabrik Solothurn A.-G. in Langendorf. Wie im Vorjahr wird für das Geschäftsjahr 1915/16 auf das Fr. 230,000 betragende Prioritätsaktienkapital eine Dividende von 6 Prozent vorgeschlagen. Die Dividende auf das Stammaktienkapital von Fr. 30,000 erfährt eine Erhöhung von 4 Prozent auf 6 Prozent. Das Unternehmen soll für den inländischen Heeresbedarf vollauf beschäftigt sein.

Unter der Firma Tuchfabrik Schwendener A.-G. hat sich mit dem Sitz in Chur und einem Stammkapital von Fr. 58,000 eine Aktiengesellschaft konstituiert, die die Übernahme und Fortsetzung der bisher von der Firma E. Schwendener-Nauser geführten Tuchfabrik bezweckt.

Textil-A.-G., Romanshorn. Zweck dieser mit Sitz in Romanshorn gegründeten Gesellschaft ist Erwerb und Fortbetrieb des der Firma „Dr. G. Bänziger" in Romanshorn gehörenden Bleicherei-, Appretur- und Färbereigeschäftes. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 200,000. Präsident und zugleich Delegierter des Verwaltungsrates ist Dr. phil. Emil Bänziger von Lutzenberg, in Romanshorn, Vizepräsident Dr. jur. Albert Geser, von Waldkirch, in Altstätten.

Die Leinenweberei Worb hat ihre Arbeitszeit auf drei Tage in der Woche reduzieren müssen. Arbeit wäre zwar in Fülle vorhanden, aber infolge der Schwierigkeiten mit der Rohstoffzufuhr ist die Fabrik zu dieser Reduktion gezwungen.

Export-Trikotfabrik in Egg (Kt. Zürich). (Einges.) In der letzten Nummer der „Mitteilungen über Textilindustrie" ist unter Firmennachrichten eine Mitteilung über eine Versammlung der Aktienzeichner der zu gründenden Export-Trikotfabrik in Egg (Kanton Zürich) gebracht worden, an welche einige Betrachtungen geknüpft waren, die zu einer Richtigstellung veranlassen.

Wer in die Verhältnisse der schweizerischen Trikotfabrikation eingeweiht ist, weiß ganz genau, daß in normalen Zeiten die bereits bestehende inländische Industrie mit großen Schwierigkeiten gegenüber der ausländischen, speziell süddeutschen Konkurrenz zu kämpfen hat.

Tatsächlich hat eine der jüngsten Gründungen, die vor etlichen Jahren in der Nähe von Winterthur neu installiert wurde, nach qualvollen Jahren, die nur Verlust bedeuteten, nur dadurch gerettet werden können, daß sie durch eine ältere, bereits bestehende Firma aufgenommen wurde.

Eine Exportfabrik im gegenwärtigen Moment in unserem Lande zu gründen, erscheint uns zum mindesten als sehr gewagt, denn kein Mensch vermag heute schon zu sagen, ob wir uns nach dem Krieg bezüglich Exportmöglichkeit besser oder schlechter als vor dem Krieg befinden werden. Das letztere ist eher anzunehmen, denn es wird riesige Anstrengungen kosten, uns in dem wirtschaftlichen Kampf einen Platz zu verschaffen, weil alle kriegführenden Staaten so enorm verschuldet sein werden, daß sich jeder aufs Messer wehren muß, um sich selbst möglichst in die erste Linie zu bringen.

Was sodann die Hauptpersönlichkeit anbelangt, die der Gründung zu Gevatter steht, so ist zu sagen, daß Herr Metschik, ein Russe, der seit 6 Jahren in der Schweiz ist, bisher unseres Wissens sich mit dem Vertrieb von Trikotwäsche durch Provisionsreisende an Privatkundschaft betätigte, also gerade jene Tätigkeit, welche unsere Grossisten und Detailgeschäfte mit Recht verpönen.

Ob nun gerade Herr Metschik der Mann ist, der in einwandfreier Weise über die technischen Fragen Auskunft geben kann, ist für uns eine offene Frage. So sehr wir also der Gemeinde Egg eine Vermehrung ihrer Industrie gönnen, so sehr möchten wir davor warnen, sich allzu großen Hoffnungen hinzugeben.

Die ganze Art und Weise, wie der Apparat in Szene gesetzt wird, könnte viel eher eines schönen Tages zu einer schweren Enttäuschung führen. Wir haben gehört, daß ersten Angestellten von bestehenden Fabriken, die bisher Lieferanten von Herrn Metschik waren, Angebote gemacht wurden, bei denen nebst hohem Salär, Automobil etc. versprochen werden. Dies scheint uns nicht ganz seriös zu sein. Wir andern, alten Schweizer, haben alle nicht mit dem Automobil angefangen.

Mode- und Marktberichte

Seidenernte 1916. Die Seidenernte des laufenden Jahres ist in der Hauptsache beendigt und in Friedenszeiten ließen sich auf Ende Juli jeweilen schon ziemlich zuverlässige Schätzungen geben. Dieses Jahr verlautet jedoch in dieser Beziehung wenig und es hält schwer, anhand der äußerst spärlichen Berichte ein Ergebnis auch nur annähernd festzustellen. Wenn im folgenden, gestützt auf die vorläufige Beurteilung der Coconsernte in den verschiedenen Erzeugungsgebieten, eine Zusammenstellung des Gesamtergebnisses versucht wird, so kann es sich, wie gesagt, nur um den Versuch einer Schätzung handeln.

Für Italien kann mit einem um etwa 25 Prozent höheren Ertrag als 1915 gerechnet werden, was einer Seidenmenge von zirka 3,8 Millionen kg entsprechen dürfte; dieser Betrag steht immer noch um etwa 20 Prozent hinter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre zurück. In Frankreich beläuft sich das Plus der diesjährigen Ernte auf 50—60 Prozent, sodaß mit einem Seidenertrag von rund 200,000 kg gerechnet wird; es macht diese Menge kaum 50 Prozent der normalen Ernte aus. Auch in Spanien ist die Ernte reichlicher ausgefallen als 1915, sodaß der ungefähre Ertrag von 70,000 kg annähernd dem normalen Ergebnis gleichkommt. Für Österreich und für Ungarn fehlen Anhaltspunkte, doch ist mit einem weiteren Rückgang der Coconserzeugung zu rechnen, sodaß ein Betrag von 130,000 kg wohl ausreichend erscheint. Wir gelangen auf diese Weise für Europa zu einem Gesamtergebnis von rund 4,2 Millionen kg, gegen 3,25 Millionen kg im Jahre 1915 und 4,84 Millionen kg im Jahre 1914.

Für die Beurteilung der Seidenernte im Balkan, in Klein- und Zentralasien fehlt es durchaus an brauchbaren Anhaltspunkten. Aus Bulgarien und Rumänien wird ein ordentlicher Ertrag gemeldet, ebenso aus Griechenland; die österreichisch-ungarische Militärverwaltung in Serbien sucht den Seidenbau zu unterstützen, doch war den Anstrengungen dieses Jahr wohl noch kein großer Erfolg beschieden. In der europäischen Türkei (die seit den Landabtretungen an Griechenland und Bulgarien für die Seidenzucht keine nennenswerte Bedeutung mehr hat) und in Kleinasien ist mit einem bedeutenden Ausfall zu rechnen; für Syrien verlautet, daß nicht mehr als ein Drittel einer normalen Ernte in Frage komme. In Persien liegen die Verhältnisse nicht viel günstiger; ebenso im Kaukasus, während in Turkestan mit zwei Drittel der gewohnten Ernte gerechnet wird. Unter solchen Verhältnissen erscheint ein Abzug von ungefähr 50 Prozent der normalen und von etwa 30 Prozent der letztjährigen Ernte gegenüber gerechtfertigt, was zu einem Betrag von etwa 0,7 Millionen kg führt.

Was die Rohseidenausfuhr aus Ostasien anbetrifft, so lassen die bisherigen Berichte für Japan ein Plus von etwa 10 Prozent gegenüber 1915 erwarten, d. h. eine Ausfuhrmenge von etwa 12,3 Millionen kg. Für Shanghai darf ungefähr der gleiche Betrag eingesetzt werden wie für die abgelaufene Kampagne 1915/16, d. h. ungefähr 3,7 Millionen kg (ohne Tussahseiden). Die Ernten in Canton haben bisher das letztjährige Ergebnis übertroffen; ist auch hier eine zuverlässige Schätzung noch nicht möglich, so darf doch mit einem Export von etwa 2 Millionen kg gerechnet werden. Als Gesamtausfuhr aus Ostasien für die neue Kampagne 1916/17 ergibt sich demnach ein Betrag von rund 18 Millionen kg, gegen 16,5 Millionen kg in der Kampagne 1915/16 und 19,6 Millionen kg in der letzten „normalen" Kampagne 1913/14. Dies ohne Berücksichtigung der unbedeutenden Ausfuhr aus Französisch- und Britisch-Indien.

Die Gesamtseidenernte und Ausfuhr für die laufende Kampagne 1916/17 kann somit heute auf etwa 22,9 oder rund 23 Millionen kg veranschlagt werden, wobei die Wahrscheinlichkeit eher für eine nachträgliche Korrektur nach oben als nach unten spricht. Es würde diese Ziffer ein Plus von etwa 14 Prozent gegenüber den Ernten von 1915/16 und 1914/15 bedeuten, während die normale Ernte 1913/14 einen wiederum um zirka 14 Prozent größeren Seidenertrag geliefert hatte.

Lyoner Marktbericht.

Die von Uebersee eingehenden Aufträge würden es einer großen Zahl Fabriken ermöglichen, bis Ende 1916 vollbeschäftigt zu bleiben, wenn nicht ein Mangel an gefärbter Seide zu befürchten wäre. Die Tarife der Färbereien sind in fortgesetzem Steigen begriffen, auch nehmen die Färber nur noch Aufträge ohne garantierte Lieferfrist entgegen. Taffet, Artikel uni und rayé werden diese Saison noch überdauern, selbst Bestellungen für den nächsten Frühling sind schon da in diesen genres; fast sämtlich für große Breiten. Weiß fehlt fast vollständig; man muß sich fragen, wo die großen angehäuften Vorräte in Taffet hingekommen sind? —

Krawattenstoffe in Amerika. Zum ersten Male haben Seidenfabrikanten von Tokio (Japan) Aufträge aus den Vereinigten Staaten auf Krawattenstoffe erhalten. Auch Süd-Amerika hätte Aufträge gesandt. Bis jetzt hat sich die japanische Ausfuhr dieser Stoffe ausschließlich auf China und die Manschurei beschränkt. Es ist klar, daß die lange Dauer des Krieges schuld daran ist, wenn diese Orders nach Japan gelangten, da die Einfuhr dieser Stoffe aus Frankreich und Deutschland unterbrochen worden ist. Die fraglichen japanischen Seidenstoff-Fabrikanten haben deshalb beschlossen, diesen Aufträgen ganz besondere Sorg-